

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

HERAUSGEBER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Rundbrief für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg
Mittteilungsblatt des Heimatkreisvertrauensmannes

Nr. 12

März 1953

3. Jahrgang



Niederschlesische Heide im Frühlingskleid

Haynaus polnische Straßennamen

Die nachstehenden Straßennamenliste verdanken wir Heimatfreund Hermann Worm, den s. Zt. die Polen zwingen, ohne Bezahlung natürlicherweise die deutschen Straßen mit poln. Namensschildern zu versehen. Wir bringen diese Straßennamen lediglich aus postalischen Gründen, da für uns selbstverständlich nur die deutschen Namen Gültigkeit behalten.

Am alten Kirchhof (ulica Cmentarna), Am Hospitalwehr (ul. Raclawicka). An der Bleiche (ul. Krasickiego), Bahnhofplatz (Plac Dworcowy), Bahnhofstr. (ul. Kolejowa), Bergstraße (ul. Osobki-Morawskiego), Belauer Str. (ul. Bielaska), Blücherstr. (ul. Marsz. Rili-Zymierskiego), Bismarckstraße (ul. Drzymaly), Brauhausgasse (ul. Tad. Rejtana), Bunzlauer Str. (ul. Boleslawska), Burglehn (ul. Józefa Lompy), Burgstr. (ul. Grodzka), Domplatz (plac Bick. Bandurskiego), Domstr. (ul. Katedralna), Dragonergasse (ul. Andrzeja Struga), Fährergasse (ul. Matejki), Feldstr. (ul. Kopernika), Flurstr. (ul. Kilinskiego), Friedrichstr. (ul. Kosziuski), Fleischbänke (ul. Stefana Lubosza), Friedhof (Cmentarz), Gablenzstr. (ul. Stefana Okrzei), Göllschauer Str. (ul. Golezsanska), Goethestr. (ul. Slowackiego), Goldberger Str. (ul. Zlotoryjska), Gartenstr. (ul. Dabrowskiego), Herbert-Welkischstr. (Marii Konopnickiej), Hermsdorfer Weg (ul. Wyspianskiego), Hopfenberg (Park Wolnosci), Horst-Wesselstr. (ul. Orszkowej), Hussitengasse (ul. Moniuszki), Immelmannstr. (ul. Wojciecha Korfantego), Jahnstr. (ul.

Kusocinskiego), Kleine Burgstraße (ul. Krolowej Jadwigi), Klostergasse (ul. Ks. Szafranka), Kleine Kirchstr. (ul. Hożuszka), Kotzenauer Str. (ul. Kraczewskiego), Krane-Matena-Straße (ul. Szopcna), Langestr. (ul. Karola Marksa), Langemarckstr. (ul. Boleslawa Beruta), Lessingstraße (ul. Sienkiewiczza), Liebfrauenplatz (Plac Rejmonta), Liegnitzer Str. (ul. Lignicka), Lindenstr. (ul. Lipowa), Lübcner Str. (ul. Lubinska), Michelsdorfer Str. (ul. Luzyczna), Mönchstr. (ul. Ks. Pi tra Skargi), Nadlergasse (ul. Marcinkiewiczza), Parkstr. (ul. Limanowskiego), Peipestraße (ul. Mickiewiczza), Petersdorfer Straße (ul. Winc. Pola), Poststr. (ul. Padarewskiego), Promenade (ul. Ign. Daszynskiego), Raupachgasse (ul. Dybowskiogo), Richthofenstr. (ul. Zwirki i Wigury), Ring (Rynek), Sandstr. (ul. Sobieskiego), Schießgasse (ul. Wieslawa), Schüllerstr. (ul. Krasinskiogo), Schloßplatz (Plac Zamkowy), Schloß ich (ul. Staszica), Schützenstr. (ul. P. rierow), Siedlung Sonnenland (ul. Klatajza), Skagarakstr. (ul. Gen. Sikorskiego), Spinnstubengasse (ul. Slowackiego), Stockgasse (ul. Grottgera), Tannenberstraße (ul. Grunwaldzka), Teichstraße (ul. Minca), Töpferstr. (ul. Zeromskiego), Konradsdorfer Str. (ul. Asnyka), Uferstr. (ul. Nadbrzezina), Viehmarkt (ul. I. Maja), Wasserturmstraße (ul. Curie-Sklodowskiej), Weidenstraße (ul. Wierzbowa), Wilhelmsplatz (Plac Bol. Chrobrego), Wilhelmstr. (ul. Repatriantow), Zeppelinstraße (ul. Winc. Witosa), Friedensplatz (Plac Sportowy), Schulstr. (ul. Nalkowskiogo).

Vom Stadtsiegel zum Haynauer Wappen

Der verstorbene Hüter und Wahrer des Haynauer Heimatmuseums, Oberschullehrer Kundt, hat in einer vor etwa 20 Jahren erschienenen vergleichenden Betrachtung der drei ältesten Stadtsiegel von Haynau hervorgehoben, daß die Geschichte für uns Lebende nicht tot und bedeutungslos sei, sondern wirksam für die Entwicklung künftigen Geschehens bleibt. Im Oktoberheft 1952 haben wir in einer

„Kleinen heimatischen Wappenkunde“ über die Stadtwappen von Haynau, Goldberg und Schönau berichtet. Ein glücklicher Zufall gab uns Gelegenheit, die drei ältesten Haynauer Stadtsiegel unsern Lesern im Bilde zu zeigen, was uns Anlaß gibt, die damaligen Ausführungen von Oberlehrer Kundt im Auszug zu bringen.

Im Jahre 1333 wurde der Stadt Haynau das Magdburger Recht ver-

lichen. Die drei ältesten Stadtsiegel entstammen jener Zeit, über die folgendes zu erwähnen ist:

Das große Stadtsiegel gehört bereits dem 13. Jahrhundert an, als Haynau bereits nach deutschem Recht verwaltet wurde. Das Schöppensiegel mit dem bewurzelten Eichenstubben entstammt dem 14. Jahrhundert und das kleine Stadtsiegel dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Alle alten Siegel sind von den Hussiten 1428 geraubt worden.

Das große und das kleine Siegel sind unschriftet: S(SIGILLUM) CIVITATIS HAYNOWAE(HAINAV) = Siegel der Stadt Haynau. Das aus dem 14. Jahrhundert stammende trägt die Legende: S. SCABINOR CIVITATIS HAYNAV = Siegel der Schöffen der Stadt Haynau.

Die Hauptstücke der beiden Stadtsiegel sind Türme und Mauer. Während im großen Siegel Mittelurm und Stadtmauer nur angedeutet sind, zeigt



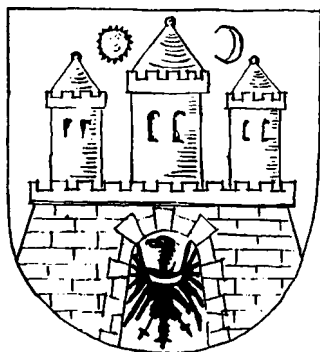
Großes Stadtsiegel (2/3 Größe)
aus dem 13. Jahrhundert

uns das kleine Stadtsiegel beide Stücke im klaren Siegelhilde. Die drei Türme stehen in einer hohen Ringmauer. Diese Tatsache ist wesentlich. Nun verstehen wir auch, warum die Ecktürme des großen Siegels über den nur angedeuteten Mittelurm hinweg durch ein Dreidach — drei spitze Giebel — verbunden sind: Auch das große Stadtsiegel deutet die Ringmauer an. In alter Zeit ist der Thing im umgrenz-

ten Raume, in einem Ring abgehalten worden. Beide Siegel weisen also auf Haynau als Sitz der Gerichtsbarkeit seit alter Zeit. Rechtsprechen kann nur der Starke und Freie. Darum reden die wuchtigen Zinntürme im Wappen von der Pflicht der Bürger, wehrhaft zu sein und zu bleiben zum Schutze gegen einbrechende Feinde und darum zu wachen Tag und Nacht.

Das Stadtgericht- oder Schöffensiegel, ein redendes Wappen, führt als Hauptzeichen einen Eichenstubben mit drei kräftigen Wurzelansätzen. Im Felde rechts und links des knorrigen Baumstumpfes liegt je ein grünender Eichenzweig mit Blättern und Früchten. Der Eichstamm ist Jahrhunderte alt. Als er noch im Wachstum stand — das deuten die Beizeichen der Heraldik als wertvoll.

an —, versammelten sich die Ältesten der Sippe in seinem Schatten, um das Recht zu schöpfen. Es darf wohl angenommen werden, daß Haynaus Schöffensiegel erinnern will, wie dieser Ort



Haynauer Stadtwappen heutiger Form
Zeichnungen (4) Gerhard Messenbrink

schon in alten Zeiten Thingstätte war. Für die freie Stadt gilt als oberste Forderung, die Rechtshoheit selbst auszuüben. Nicht besser kann dieses Stadtrecht an Wertung gewinnen, als daß man die Gerichtsbarkeit auch im Wappen als uralte Gerechtsame erscheinen läßt.

In den drei ältesten Stadtsiegeln erkennen wir also einen inneren Zusammenhang. Sie verkörpern für ihre

Zeit Politik und Geschichte, indem sie Gegenwärtiges und Zukünftiges in der Vergangenheit verankern und alte Volksrechte mit neuen Pflichten verbinden. Darum gelten diese Siegel in der Heraldik als wertvoll.

Betrachten wir noch die Nebestücke der Wappen. Den mit dem Brustmond gezierten schlesischen Adler auf dem Schilde zeigen uns beide Stadtsiegel. Im großen Siegel steht der Schild zwischen den Außentürmen, im kleinen ruht er liegend an der vorderen Ringmauer. Diese Siegelheigabe ist ein Hoheitszeichen und veranschaulicht Wehrkraft und Stammeszugehörigkeit. Wenn der Adlerschild liegend an der Ringmauer hängt, so betont diese Stellung

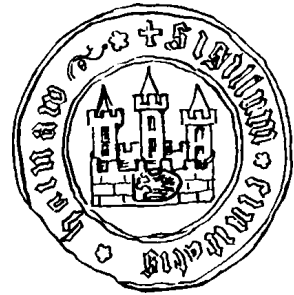
germanische Vorzeit zurück und kündigt das hohe Alter der germanischen Siedlung in unserer schlesischen Heimat.

Nach dem Hussitensturm werden nur die kleinen Stadtsiegel wieder hergestellt und gebraucht. Sie zeigen alle eine vollständige Burg mit drei Türmen, weisen auch sonst mancherlei Unterschiede in der Verwendung und Stellung der Beizeichen auf. Allen fehlt die Umschrift (=Legende).

Das Haynauer Stadtwappen griff in seiner Bildheraldik auf das ältere große Stadtsiegel zurück, zeichnete den Mitteltr. n aus und gab ihm sogar durch hervorstechende Größe erhöhte Bedeutung. Sonne und Mond vertwach-



Hoynauer Stadtgericht- oder Schöffen-siegel (2/3 Größe) 14. Jahrhundert



Das kleine Stadtsiegel aus dem 15. Jahrhundert

vermehrt die friedliche Tätigkeit der Stadtverwaltung im 15. Jahrhundert.

Sonne und Mond sehen wir nur auf dem großen Stadtsiegel. Auffallend ist die so seltene Darstellung der Sonne als Feuerrad mit acht Strahlen. Es strahlt nach links aus und zeigt damit die Rechtsdrehung der Sonnenscheibe. In unserer Breite lehrt der Augenschein die Bewegung der Sonne von Osten nach Westen, also von links nach rechts. Das rollende Rad deutet auf Bewegung, also auf den Kreislauf der lebengebenden Sonne, der von unsern Vorfahren schon in grauer Vorzeit genau beobachtet und bestimmt wurde. So greift das Siegelzeichen weit in die

ten ihre Stellung, während der schlesische Adler seinen Platz unterhalb des Mittelturmes beibehielt.

Wir deuteten schon einmal darauf hin, daß es eine lobenswerte Sitte jener Heimatfreunde ist, die tiefer in der Geschichte ihrer alten Heimat wurzeln, wenn sie in ihrem neuen Heim auch dem alten ehrwürdigen Stadtwappen ihrer Heimatstadt ein Plätzchen einräumen. Denn dieses Wappen ist mehr als Schmuckstück und Erinnerung, es ist ein Bekenntnis zur Treue gegenüber dem Fleckchen Erde, das in fast tausendjähriger Arbeit und Fleiß unserer Vorfahren dem Deutschland gewonnen worden ist. O. B.

Goldberger-Treffen am 2. und 3. Mai 1953 in Lohr a. Main

Unsere Gemeindeforsten in der Niederschlesischen Heide

Nördlich der Bahnlinie Liegnitz-Bunzlau finden wir eine für das schlesische Tiefland charakteristische Landschaft, nämlich die Niederschlesische Heide. Für die Bewohner des bergigen Kreises Goldberg ist sie verkehrstechnisch grade noch so gelegen, daß sie für viele, die landschaftliche Abwechslung zu schätzen wußten, auch öfter Ziel von Ferien- und Sonntagswanderungen war. Die Heide beginnt bereits bei den Liegnitzer und Lübener Stadforsten, die Reisichter, Altenlohmer, Modlauer, Aslauer hatten zu ihren Forsten nur kurze Wegstrecken, und der gewaltige Bunzlauer Stadforst, einer der größten zusammenhängenden städtischen Forstbesitze überhaupt, wird gewiß auch von vielen Bewohnern unseres Kreises, vor allem während der Beeren- und Pilzzeit, aufgesucht worden sein.

Zu allen Jahreszeiten ist der stille Reiz der Heide für den Wanderer schön, wenn er mit hellen Augen ihr Gebiet durchstreift. Das weite Flachland der Niederschlesischen Heide ist auch durchaus nicht gar so einformig in seiner Bodengestaltung, wie es dem in dieser Hinsicht vielleicht schon etwas verwöhnten Gebirgsbewohner erscheinen mochte. Wer nämlich ein wenig im Antlitz der Erde zu lesen vermag, dem erzählte die Oberflächen-gestaltung von den in grauer Vorzeit wiederholten Vorstößen der Eiszeiten, die hier gewaltige Schutt- und Geröllmassen aus dem hohen Norden absetzten. Hier ist das Urstromtal der Oder, hier bilden schilfumkränzte Fischteiche und die Moränen- oder Dünenhügel Unterbrechung des flachen Tieflandes, Acker, Wald, Wiese und Wasser bieten dem Auge eine stets wechselnde, bald weiche, bald herbe Schönheit. Die Höhenmarken von der riesengroßen Modlauer Wiese bis zu den Heidemühlhäusern bei Gnadendorf-Altenlohm oder zum Aslauer Forst bei der „Hirschelecke“ haben etwa 50 m Unterschied, was der Wanderer zumeist nicht merkte. Als helle Wiesenbänder ziehen nördlich von Bunzlau die Täler des Bobers und des Queis quer durch die zumeist aus dunklen Kiefern bestehende Waldflä-

che. Der unfruchtbare Sandboden brachte keine großen Ernten, hier wuchs zumeist eine wohlschmeckende Kartoffel, wie wir sie in dieser Güte und Haltbarkeit im Westen bisher noch nicht gefunden haben. Aber die meist in bescheidenen Verhältnissen lebenden Bewohner dieser Gegenden hatten einen Ausgleich in der forstwirtschaftlichen Nutzung der Wälder und nicht zuletzt in der Beeren- und Pilzernte, die in guten Jahren überreich war. Grade die Bewohner der Niederschlesischen Heide haben nach ihrer Vertreibung oft in ihren neuen Wohngebieten den Einheimischen die Kenntnis von manchen bisher im Westen unbeachteten Pilzsorten vermittelt, wie ich dies schon wiederholt feststellen konnte, so am Rand der Lüneburger Heide, in Mittelfranken und im Sauerland. Der Reichtum an Blaubeeren in den Wäldern der Niederschlesischen Heide war so groß, daß z. B. von Liegnitz während der Erntezeit ganze Blaubeerzüge nach der Gegend um Armadebrunn fuhren. Unsere Heide war aber auch Zentrum einer ausgedehnten Imkerei. Seit Jahrhunderten war ihr reiner Honig berühmt und begehrt.

Jetzt werden die Forsten unserer Heide bald wieder im Frühlingschmuck



prangen. Die Nadelbäume setzen il.r.n Maiwuchs an, die Birken und Sträucher entfalten sich aufs neue, Farnkräuter sprießen, die Moose setzen als bunte Tupfen farbige Kleckse auf

den Waldboden, die Wiesen prangen im frischen Grün. Der ehemals so reiche Bestand der Hoch- und Niederjagd wird freilich durch die Russen- und Polenzeit derart dezimiert worden sein, daß von dem ehemaligen so sorgfältig gehegten Wildreichtum nicht mehr viel übrig geblieben ist, wie ja auch so mancher Waldbrand und Kahlschlag das Aussehen der heimischen

Forsten verändert hat. Inzwischen hat sich die Vogelschar wieder eingefunden und bietet dem Wanderer durch die Heidewälder unserer Heimat ein idyllisches Konzert, nur daß diese Wanderer heute landfremde Menschen sind, die keinerlei Recht an unsere schönen Fluren daheim haben als das eines Machtanspruchs, der weder moralisch noch historisch auch nur im geringsten begründet ist. O. B.

Das Recht auf die Heimat

Schluß.

Wir kämpfen nicht um unser Recht, sondern um das Recht schlechthin, um ein Recht, das dem recht gibt, der recht hat. Um ein Recht, das die Zuerkennung nur von der vorangegangenen Leistung ableitet. Um ein Recht, das von keinem Menschen umgedeutet werden kann. Es ist das Recht, das jeder anerkennen muß, wenn er den Namen „Mensch“ tragen will. Dieses Recht, das man wohl unterdrücken kann, wird immer Recht bleiben. Wenn wir um dieses Recht kämpfen, dann kämpfen wir gleichzeitig für den Frieden. Denn nur wo dieses Recht zu Recht erhoben wird,

kann Friede bestehen. Ein Recht, das auf einer anderen Grundlage, als das der Leistung steht, wird immer ein Unrecht nach sich ziehen. Wo aber das Recht auf einem Unrecht wurzelt, dort wird es immer wieder ein umstrittenes Recht geben. Wo es aber ein umstrittenes Recht gibt, wird es neue Auseinandersetzungen geben. Wo neue Auseinandersetzungen zu erwarten sind, dürfen wir, wenn wir Schlagworte vermeiden wollen, das Wort „Frieden“ nicht gebrauchen. Unser Kampf um die Heimat ist also nicht nur ein Kampf um das Recht. Es ist gleichzeitig auch ein Kampf um den Frieden.

Zwischen Vorgebirge und Heide

Weißbier und Viehhandel in Kaiserswaldau

Kaiserswaldau — ein schöner Name. Es gab in Niederschlesien zwei Dörfer, die so hießen: das eine unmittelbar zu Füßen des nördlichsten Iserkammes, bei Petersdorf im Riesengebirge, das andere im Kreis Goldberg-Haynau, dicht bei der Bunzlauer Kreisgrenze und doch nahe bei Haynau. Vielleicht leben noch alte Haynauer, die sich daran erinnern, daß sie in der Zeit, als die Bahn Goldberg-Löwenberg noch nicht gebaut war, zum Gröditzberg auf Umwegen fahren mußten, entweder mit dem Pferdeomnibus, oder mit der Bahn bis Kaiserswaldau und von dort zu Fuß auf dem Scheitel des sehr schönen bewaldeten Bergrückens, der vom Gröditzberg

nordwärts bis an die Bahnlinie Liegnitz-Kohlfurt reicht, wo er bei dem schon zum Kreis Bunzlau gehörenden Dorfe Wolfshain in die ebene Kiefernheide ausklingt, etwa 20 Minuten Fußweg westlich vom Bahnhof Kaiserswaldau. Aber man wanderte von diesem Bahnhof meist über das südlich an Kaiserswaldau anschließende, schon wesentlich höher gelegene Dörflein Radchen und von dort durch das idyllisch in Bergwald gebettete Toppendorf zum Gröditzberg, dessen Fuß man bei Schloß Gröditzberg erreichte.

Ueberdies: Auch in unserer Zeit wurde dieser Weg vom Gröditzberg hinab zur Heide von Wanderern, die

abseitige Schönheit liebten, noch gerne belaufen.

Noch etwas verband das damalige Kaiserswaldau mit Haynau und Liegnitz: das Kaiserswaldauer Weißbier, das weithin berühmt und auch in Liegnitz zu haben war. Aber die Zeit der schimmernden kühlen „Kaiserswaldauer Weißen“ war schon vor dem 1. Weltkrieg längst vorüber. Zwar gab es die „Brauerei“ noch, aber die war nur noch Gasthof. Was aber dem langgedehnten stattlichen Bauerndorf geblieben war, das war seine alte Bedeutung im niederschlesischen Viehhandel, besonders dem mit Schwarzvieh (Schweinen): in dieser Beziehung konkurrierte es lange mit Rothwasser bei Kohlfurt. Auch die Viehhaltung und Viehzucht des Dorfes waren hoch entwickelt, wobei neben den beiden Dominien auch die meisten der großen Bauerngüter beteiligt waren. Das alles erklärt, daß die Praxis eines Tierarztes in Kaiserswaldau sehr einträglich war. Als ich einmal so um 1900 herum dort war, geriet ich im Oberdorf in eine fröhliche Runde. Es war Schweinschlachten „im Oberkratschen“, und da durfte natürlich der „Viehdoctor“ nicht fehlen. Ich erinnere mich noch genau, daß er sich mit mir unter dieser Firma bekanntmachte, ohne seinen Namen zu nennen. Dies war ebenso urschlesisch wie gemütlich. Er war ein prächtiger

Mensch, in seinem Beruf hervorragend. stand mit den Bauern nahezu auf Du und Du und wußte dort seine Reputation zu halten. Nach kurzer Unterhaltung wußte ich, daß er ein in jeder Hinsicht sehr gebildeter Mann und auch literarisch sehr belesen war. Nebenher, da eben von schöngeistiger Literatur die Rede war: In Kaiserswaldau besuchte unser allgeschätzter Landsmann Will-Erich Peukert, der am 11. Mai 1895 in dem schon erwähnten Moschendorf geboren wurde und aus schlesischer Bauernfamilie stammt, bis zu seiner Konfirmation die dreiklassige Dorfschule unter dem alten Kantor Meier. Dieser und der Ortspastor förderten den wissensdurstigen Bauernjungen mit allerhand Büchern, die sie ihm zu lesen gaben. Sein bewundernswerter Aufstieg in die hohe Region der Wissenschaft ist bekannt: seit 1945 ist er als Universitätsprofessor in Göttingen tätig, noch immer wie von jeher für unsere geliebte schlesische Heimat.

Es gab damals den Bahnhof Steinsdorf noch nicht, daher war Kaiserswaldau Bahnort für eine weite Umgebung vom unteren Teil der Langen Gasse bis hinunter zu den Heidedörfern Altenlohm und Aslau. Da auch so mancher Viehhandel am Bahnhof „begossen“ wurde, so war hier den ganzen Tag über viel lautes Leben.

P. K.

Drohung aus dem tiefen Steinbruchwasser

Ein Erlebnis auf den Hockenbergen

Wir hatten uns mit einer Löwenberger Familie auf dem Gröditzberg getroffen. Es war ein herrlicher Frühsonnertag. In den schon stark gelbenden Roggenfeldern, südlich und östlich vom Berge, leuchtete das Blau der Kornblumen und das grelle Rot der Mohnblumen. Gemächlich stiegen wir den Fußpfad von der Burg herab, unser Ziel war der Bahnhof Neudorf a. Gröditzberg, bis wohin wir Sonntagsrückfahrkarten hatten. Die Löwenberger wie wir Liegnitzer wollten erst gegen 20 Uhr heimfahren. Da bis dahin noch reichlich Zeit war und ich wieder einmal einen schon seit Jahren nicht

mehr begangenen Weg wandern wollte, ging ich allein zunächst nach dem stattlichen, wohlhabenden und noch recht altfränkischen Dorfe nach dem der Bahnhof benannt ist, obwohl es ein gutes Stück von ihm entfernt ist. Auf dem malerischen Dorfteich grüdelten noch die Enten und die Inker bastelten an ihren Bienenstöcken. Von Neudorf ging ich den Feldweg südwärts, der über die Hockenberge nach der Eisenbahn-Haltestelle Heckenau geht. Schon dort steigen wanderfrohe Liegnitzer Ausflügler morgens gern aus, um diesen Weg mit Ziel Gröditzberg zu gehen. Bevor ich in den Hockenwald kam, sah ich nochmals auf das liebe

Neudorf zurück: Welch' friedliches Schlesierdorf! Erst rund 15 Jahre später, einige Tage nach Pfingsten 1945, kam ich wieder durch Neudorf, auf der Flucht nach der Mulde, der damaligen Grenze des von der Roten Armee besetzten Gebietes. Das einst so fröhliche Dorf war verlassen, nichts regte sich. Aus den stummen Häusern kroch das Grauen wie eine stumme Drohung. An beiden Ortsenden standen Tafeln mit russischen Inschriften.

Aber damals, als ich nach den Hockenbergen wanderte, hätte noch kein Mensch es für möglich gehalten, daß Frieden und Wohlstand ein solches furchtbares Ende haben würden. Der Weg durch den Wald der Hockenberge war einsam. Inzwischen begann es zu dunkeln; in der Richtung Löwenberg zogen Gewitter auf, gewittiger Dunst verschlang das Sonnenlicht. Ich ging hart an dem großen tiefen Steinbruch vorbei, der auf mich immer wie der Krater eines Vulkans wirkte. Der Bruch war fast ganz mit Wasser gefüllt. Rings um das dunkle tiefe Wasser stiegen die Sandsteinwände senkrecht empor. Es gab dort unten keinen Pfad mehr um das Wasser, man konnte die Wände nur noch mit dem Kahn erreichen. Nur gegen Westen zu war eine breite Lücke; dort war noch immer Steinbruchbetrieb und von dort ging das Anschlußgleis zum Bahnhof Neudorf. Aber jetzt, in dieser Sonntagabendstunde war auch dort drüben kein Leben. Ich habe einmal ein Bild von einem wassergefüllten Krater auf einer Malayen-Insel gesehen. Genau so düster und unheimlich wirkte in dieser Stunde der Hockenbruch auf mich. Ein starkes Unbehagen erfüllte mich, es war mir, als griffen gespenstige Arme aus dem Wasserkessel zu mir hinauf. Ich bin nie furchtsam gewesen, aber ich fühlte mich doch sehr glücklich, als ich an den obersten Häusern von Hockenau vorüberging. Hier wohnten damals die Steinbrucharbeiter, sie besaßen hier von lange her kleine Waldbauernstuben. Als an der Haltestelle Hockenau, dem einstigen alljährlichen Ziel hunderter Liegnitzer, „Blaubeerfahrer“ in den Abendzug nach Liegnitz zustiegen, war das düstere Erlebnis rasch ausgelöscht. Ein fröhliches Völkchen kehrte aus Bad Flinsberg und

von den Queistalsperren über Löwenberg nach Liegnitz zurück.

Warum die Erinnerung an dieses Erlebnis in mir wieder einmal wach wurde? Weil ich zufällig einen Bericht über das 175jährige Bestehen der großen Steinbruch- und Steinmetzfirma Zeidler & Wimmel las, zu deren Löwenberger Werk der Hockenauer Steinbruch gehört und die jetzt nach bitter-schweren Verlusten unweit Würzburg im neuen imponierenden Aufstieg ist, obwohl sie 1945 in Schlesien acht Zehntel ihres Betriebes verlor. P.K.

Bitte Bezugsgeld für 2. Vierteljahr bereithalten!

Die Post zieht in den nächsten Tagen das Geld ein.

Zum „Fall Cube“

Der zeniterschwere fette „Kommentator“ des Bayerischen Rundfunks, v. Cube, hat mit seiner unangenehmen öligen Stimme wieder einmal von sich reden gemacht, als er sich gegen die „selbstmörderische Humanität“ der Aufnahme von Ostflüchtlingen in die Bundesrepublik wandte. Die Angelegenheit hat einen Sturm der Entrüstung bei den Vertriebenen und bei jedem rechtlich denkenden Einheimischen ausgelöst. Bedauerlich ist es, daß sich der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Herr von Scholz, auch noch hinter das gefährliche Gewäsch dieses Baltenbarons stellt, den man schleunigst zum Teufel jagen, d. h. mit Rucksack und 20 Ostmark jenseits des Eisernen Vorhangs verfrachten sollte. Herr v. Cube verwechselt Freiheit mit dem Begriff Frechheit! Der Rundfunk wird von den Hörern unterhalten, von denen 30% Vertriebene sind. Und diese verlangen, daß sie von den Schleimereien des satten Kommentators künftig verschont bleiben. O. B.

Briefe aus der alten Heimat

... Warum läßt man uns nicht weg? — Weil sie so billige Arbeiter nicht wieder bekommen. In die Landwirtschaft will niemand. Alles geht in die Fabriken oder in das Werk nach Gröditz oder Mittlau (Kupfer, Zinn, Blei). Diese beiden Dörfer sind nicht wiederzuerkennen, Baracke an Baracke. Alle Tage kommt ein Sonderzug von Bunzlau mit 800—1000 Arbeitern. Aus allen Dörfern des Kreises werden die Werkleute mit Autos herangeholt. Die Bergknappen sind Deutsche aus Oberschlesien; auch die leidenden Ingenieure sind Deutsche ...

... Wenn man all die herrlichen Güter hier sieht und bei dem herrlichen D... gut vorbeikommt, tut einem das Herz weh. Es ist allerhöchste Zeit, daß die rechtmäßigen Besitzer endlich zurückkommen. ...

... Bis vor einem Jahre hatten wir in bezug auf Ernährung alles in Fülle, nun ist auch damit Schluß. Es ist nichts zu haben. Wir müssen uns selber Vieh halten. Das hat bei vielen, die von Viehhaltung keine Ahnung haben, auch seine Schwierigkeiten. Den meisten, welche sich im Januar ein Schwein einsperrten, ist dieses eingegangen. Fleischbeschau gibt es nicht. Viele leiden bittere Not und dazu die schwere Arbeit. Wir haben gute Beziehungen nach Liegnitz und besorgen uns von dort Fleisch und Fettigkeiten (!). Wir bekommen nur Zuckermarken und reichlich Seife ...

... In Liegnitz sind noch viele deutsche Gärtner. In Haynau sind auch sämtliche deutschen Gärtner Angestellte in ihren eigenen Gärtnereien ...

... Ich könnte von dem „wunder vollen Aufbau und Fortschritt“ noch viel erzählen, aber besser, es bleibt. Die Galle geht einem sonst über ...

... Ihre lieben Briefe sind uns jedesmal wie ein Gottesdienst. Wie furchtbar schwer ist für uns das qualvolle Leben! Ich sehe es immer als Verrat an der geliebten Heimat an, sich von ihr fortzusehnen und sie in ihrer Schmach allein zu lassen, und doch geht das Leben hier fast nicht zu ertragen ...

... 26. XI. 52 ... Mit der Kartoffelernte sind sie hier knapp fertig geworden. Nun hatten wir schon Schnee und erhebliche Fröste. Da zu wenig Gespanne vorhanden sind, konnten die Kartoffeln nicht abgefahren werden. Sie liegen zu Hunderten von Haufen draußen ... und was gibt unsere treue Heimat trotz dieser „Pflege“ noch her an Fülle des Segens! Die Zuckerrüben gedeihen trotz dieser Behandlung auch noch einigermaßen. Sie werden wohl kaum noch herauskommen ...

... Man setzt sich in Baudmannsdorf in den Zug und fährt durch bis Liegnitz. Früh kommt ein Zug aus Hirschberg, der bis Gränberg weiterfährt. Abends kommt er zurück ...

Nebelgang

Nebel wallt und wogt und braut.
Alles: Leben, Licht und Laut
ist in grauem Rauch versunken.
Tückisch hat er die Gestalt
aller Dinge, Feld und Wald,
wie ein Tier in sich getrunken.

Ungewiß ist jeder Schritt.
Nur der Nebel wandert mit,
laut und, ob er dich verwirre,
daß du in der Einsamkeit
und von jeder Hilfe weit,
dich verlorest in der Irre.

Zage nicht und zaudre nicht!
Hebe schreitend dein Gesicht,
Seele, zu den Unsichtbaren!
Wandre durch die Finsternis
mutig, deines Ziels gewiß!
Einmal wirst du Licht gewahren!

Hans Zuchhold.

... Uns re tapfere, heimattrue ... wollte all das Schwer noch weiter auf sich nehmen, wenn sie nur noch einmal das sein könnte, was sie war (Nämlich Deutsche — die Schriftl.). Sollte es nicht in Erfüllung gehen, was wir uns alle heiß wünschen, möchte sie und wir alle erlöst werden. Wenn uns auch drüben Schweres erwartet, so sind wir doch freie Menschen und unter Deutschen. Es gehen auch immer wieder Transporte, aber es sind aus allen Dörfern nur 1 bis 2 Personen dabei; also dauert es noch 50 Jahre, ehe wir das Glück haben ...

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Die Goldberger Heimatgruppe in München hält ihren nächsten Heimatabend am Sonnabend, dem 21. März 1953 ab.

*

Die Lokalnöte der Goldberger für ihre Braunschweiger Treffen sind mit dem Umzug ins „Wiener Café“ überwunden. Bei der letzten Zusammenkunft am Faschingssonntag, dem 15. 2., war es ungemütlich, leider war der Besuch immer noch nicht so, wie erwartet werden konnte. Da jedoch allen Anwesenden Lokal, Getränke, Preise und die flotte Tanzmusik sehr gut gefallen haben, rechnen wir für Sonntag, den 19. April, um 15 Uhr, beim nächsten Treffen im „Wiener Café“ auf einen starken Besuch.

*

Der starke Schneesturm, der beim ersten Treffen der Schönauer durch Hannover wehte, mag wohl manchen Heimatfreund abgeschreckt haben. So wartete Hfrd. Kunkel vergeblich auf die Schönauer, konnte aber einige Hfrde. aus der Schönauer Umgebung begrüßen.

*

Wenig bekannt ist, daß bis zum 2. Weltkrieg in Berlin eine Vereinigung der Haynauer bestanden hat, dem zahlreiche Haynauer, darunter

Familie Fritz Warkus, Burglehn 3, und seine Schwester Marta Warkus, vereh. Friebe, jetzt Berlin N 21, Stettiner Str. 30, angehört. Die Genannten und Frau Gertrud Warkus, verw. Ewert (Ring), lassen alle Heimatfreunde grüßen!

*

„Je verrückter, desto besser“ unter diesem Motto starteten die Heimatkreise Goldberg-Haynau, Waldenburg und Schweidnitz in der Gaststätte Heck am 17. 1. 1953 ihre diesjährige Faschingsveranstaltung. Der gute Besuch zeigte, daß sich die Schlesier im Münchener Fasching schon recht wohl fühlen. Fröhlich und beschwingt, wurde — trotz Grippeepidemie — bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

*

„Schlesischer Jahrmarkt“

hieß die Faschingsveranstaltung des Schlesier-Vereins München, welche wieder, wie im vergangenen Jahr, im Hotel Regina am 30. 2. 1953 durchgeführt wurde. Vier Kapellen spielten zum Tanze auf. Die Lokalitäten waren prunkhaft à la Paris dekoriert. Die schönsten Kostüme wurden mit wertvollen Preisen prämiert. Die Stimmung war auch hier bis zum frühen Morgen ausgezeichnet. H. S.

Unser Bücher- tisch



Westermanns Monatshefte im März.

Als Frühlingsheft mit erlesenen Kunstblättern und mit einem ebenso erlesenen wie reichen Inhalt stellt sich das Märzheft der bekannten Kulturzeitschrift vor. Die sorgfältig gewählten Bildbeiträge bringen wieder eine Fülle an Schönheit der Ferne, der Natur- und Tierwelt, in Erkenntnissen und unterhaltsam dargebotener, doch gut fundierter Bildung. In der

Literatur begegnen sich Manfred Hausmann mit dem Schluß seines neuen Romans „Liebende leben von der Vergebung“ und Schlehdorn mit der Ankündigung eines neuen Rokoko-Romans „Die eiserne Rose“. Unter den naturkundlichen Beiträgen ist der gebildete Aufsatz „Lebenslauf einer Biene“ besonders fesselnd.

Heimat am Oderstrand. Ein Schlesierbüchlein von Ernst Schenke. Verlag L. Heege, Dörfen-Markt/Obb. Preis 1,80 DM.

Ein Hilfsbüchlein für alle, die unsere schlesische Heimat in der Erinnerung wach halten wollen, will dieses

kleine Werk sein. Es enthält allerlei Wissenwertes über Schlesien aus bekannten Federn, und mit seinem bunten, wohlausgewogenen Wechsel an Dichtung, Liedern, Aufsätzen, Spielen ist das neue Werk des Schlesierverlags Heege (gegr. 1832) ein schönes Hausbuch für die schlesische Familie geworden. O. B.

Adam Karl: *Der Schlesier in Geschichte und Gegenwart*. München 15: „Christ Unterwegs“ 1953. 115 S. brosch. Preis 1,80 DM.

Ein Schlesier zeugt vom schlesischen Menschen und der schlesischen Landschaft. Wir verfolgen, wie sich die schlesische Eigenart entfaltet und Geschichte, Land, Kultur prägt. Aus dem religiösen Seelengrund, einem gefühlstiefen Geist, wie ihn Theodor Häcker in seiner „Metaphysik des Fühlens“ beschrieben hat, einem herzwarmen Gemüt wachsen die Leistungen des Schlesiers in der Wissenschaft, in Literatur und Kunst, in Technik und Wirtschaft heraus. Eine Sendung im Raum der Geschichte ist ihm aufgetragen, die er in die Zukunft hinein zu erfüllen hat und nur erfüllen kann, wenn er seine alten sittlichen Kräfte im Schicksal der Vertreibung zu neuem Leben weckt. Dies ist Inhalt und Grundtenor des kleinen Werkes, das einer aus der Glut des heimatbesessenen Herzens geschrieben hat und von dem man mit Recht sagen kann: Schlesier, lies dieses Büchlein mit Ernst und Bedacht! Es kann auch durch unseren Verlag bezogen werden.

Gesucht werden

241. Frau Hedwig Haunig, Haynau, Flurstr. 16. — 248. Paul Schül aus Adelsdorf. — 254. Günter Guder, geb. 1. 6. 24, aus Goldberg. — 255. Studienrat Franz Schmidt aus Goldberg. — 257. Angehörige des Oskar Raupach, Goldberg, Reiflerstr. — 267. Meta Drescher aus Haynau. — 278. Marta Geisler aus Goldberg. — 279. Gustav und Frieda Lange aus Goldberg, Friedrichstr. 7.

1041. Landwirt Bruno Hiller, geb. 15. 8. 91, aus Wolfsdorf. — 1042. Lehrer Alfred Klein und Erna Klein, geb. Scholz, aus Haynau und Lehrer Scholz aus Adelsdorf.

Herzlichen Glückwunsch

Am 5. 4. begeht Leopold Janco-vius, der Besitzer der Rittergüter Ndr. Schellendorf, Baudmannsdorf und Gohlsdorf, seinen 75. Geburtstag. Er wurde zunächst Jurist, nahm als Assessor den Abschied und verwaltete seinen landwirtschaftlichen Betrieb. Den 1. Weltkrieg machte er an der Front in Frankreich mit als Hauptmann d. R. und Batterieführer. In zahlreichen Ehrenämtern arbeitete er für die Allgemeinheit: z. Zt. lebt er mit seiner Frau Elli, geb. Trierenberg, in Goldenstedt in Oldenburg. Seine Tochter Ilse ist als ausgebildete Krankenschwester jetzt in Hohentengen, Kreis Waldshut in Baden, tätig. — Frau Ernestine Renner aus Wittgendorf, jetzt in Chemnitz, Bergstr. 58 II, feiert am 1. 4. 53 bei ihrer Tochter Selma ihren 79. Geburtstag. — Am 5. 12. 52 beging Frau Martha Liehr, verw. Seifert, aus Schönau a. K., Ring 27, jetzt Fürth/Bayern, Schwabacher Str. 163, bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag. — Hausbesitzer Heinrich Danner aus Röchlitz, jetzt Wittlich-nau, Kamenzer Str., feiert am 18. 3. 53 seinen 85. Geburtstag in alter Frische.

Heimatkreisvertrauensmann

Für die Hausratshilfe besteht keine Antragsfrist. Betrag für die erste Rate: 300 DM für Ledige, 450 DM für Ehepaare, 50 DM je Kind bzw. abhängige Familienangehörige. Neue Anträge können sofort eingereicht werden. Voraussetzung: Einreichen des Feststellungs-antrages.

2. Liste der Orisvertrauensmänner

Baudmannsdorf — Nieder-Schellendorf — Straupitz: Leopold Janco-vius, (23) Goldenstedt, Kreis Vechna i. O.

Haynau: Direktor Paul Hoffmann, (20a) Hannover-Kleefeld, Walsroder Straße 1. — Stellvertreter: Eugen Sprenger, (20a) Hannover, Strichlstraße 18.

Schönau a. K.: Kurt Kunkel, (20a) Hannover, Rambergstraße 17.

Bärsdorf-Trach: Gemeinsekretär z. Wv. Otto König. (20a) Eversen, Post Bodenburg.

32. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Ansorge Bernhard, Ring 44; (21a) Senne I, Bergstr. 1118.
Hammer Karl u. Familie, Ziegelstr. b. Absch; (2) Cottbus, Münzstr. 45.
Hammer Wilhelm, Friedrichstor: (2) Cottbus, Burgstr. 2 III.
Müller Gertrud, (20a) Hassel Lei Hoya/Weser.
Mühl Herbert, verzogen nach (1a) Nürnberg, Bücherstr. 153.
Pilz Gerda geb. Schneider, Wolfstr. 12; (19a) Naumburg/Saale, Windmühlenstr. 36.
Pusch Robert, Obertorsiedlung 13; (20b) Salzgitter-Lebenstedt I, Kampestraße 15.
Schneider Agnes, geborene Hammer, Wolfstr. 12; (13b) München, Georgenstr. 114.
Schneider Iringard Wolfstraße 12: (21b) Siegen i. W., Städt. Krankenhaus.
Steinbrück Emil, verzogen nach (16) Vöhl/Frankenberg (Eder), Arolser Straße 2.
Wollny Hildegard, Reiflerstraße 6; (2) Cottbus, Burgstr. 2.

Lobendau, Krs. Goldberg

- Jung Ella: Von Velburg, Opf., ins Ausland verzogen.
Kühn Ernst: (21b) Halver, Krs. Altena i. W., v. Finkestraße.
Langner Reinhold: (13b) München 60, Bernsteinweg 7.
Leopold Ernst: (21b) Halver, Krs. Altena, v. Finkestr. 77.
Mücke Artur, Klempnermstr.: (17a) Pforzheim, Zähringer Allee 25.
Peters Charlotte: (15) Naumburg/Saale, Käte-Kollwitz-Str. 26.
Seidel Minna: (13a) Fetzelhofen, Krs. Höchststadt a. Aisch.
Senftleben Wilhelm: (10b) Markranstedt b. Leipzig, Kordisstr. 5 b.
Speer Herbert und Luise: (21b) Nachrodt, Krs. Altena i. W., Ehrenmalstr. Nr. 1.
Steinacker: (20a) Göttingerode b. Harzburg (Harz).
Weirauch Rudolph: (17) Freiburg/Breisgau, Aufdinger Weg 17.
Wischkony Selma: (10b) Hermsdorf 30, Ld.-Kreis Annaberg Sa.

Ludwigsdorf, Krs. Goldberg

- Friedrich Klara, Gemeindegewesener: (24a) Schmalenbeck über Ahrenburg, Sieker Landstraße 127.
Schotke Eltriède, Wwe.: (19b) Wohlsdorf 12 üb. Köthen/Anhalt.
Weiß Martin, Müllermeister: (17a) Menzingen b. Bruchsal/Baden, bei Fr. Ratzel.
Wisig, Kantor: (21b) Recklinghausen i. W., Börsterweg 34 II.

Probsthain

- Gellrich Erna, Wwe.: (17b) Lörrach/Südbaden, Blücherstr. 6.
Gellrich Heinz, Dr. med.: (22a) Rheinhäusern, Ndr.-Rh., Krefelder Str. 216.

Wittgendorf, Krs. Goldberg

- Bartsch Hedwig, Therese, Anni Hans: (21b) Overdicke, Krs. Unna i. W.
Baudisch Wolfgang: (3) Rostock, Vogewstr. I I, b. Behrens.
Becker Ida: (21b) Holzwickede, Krs. Unna i. W., Poststraße.
Berger, Bauer: (23) Damme i. O., Lager Osterburg.
Brsemann Erich, Lehrer: (21b) Lechhauserholz b. Hamm i. W., Hammer Straße 297.
Brunner Karl: (21b) Halver, Krs. Altena i. W., Hagener Str. 15.
Burghardt Minna, Wwe.: (21b) Holzwickede, Krs. Unna i. W., Poststr. 23.
Dansel Martin: (15) Rauschwitz/Thür. üb. Bürgel, Haus 2.
Drescher Max: (13a) Erbandorf, Krs. Neustadt/Opf., Bergwerk 227.
Ertel Paul: (21b) Dortmund-Aplerbek, Marschbruchstraße 3 b.
Friebe Hermann, Stellmachermeister: (21b) Heeren-Verve b. Unna i. W., bei Zimmermstr. Timmermann.
Fritsch Kurt: (21b) Holzwickede bei Unna i. W., Josephstr. 60.
Geisler Richard: (21b) Bentrop bei Frömdenberg i. W.
Gothe Karl: (21b) Altenhellefeld über Arnsberg i. W.
Gramsch Bruno: (21b) Stentrop bei Frömdenberg i. W., Haus 27.
Gregel Kurt: (21b) Holzwickede, Krs. Unna i. W., Lessingstr. 8.
Günther Martha: (21b) Holzwickede b. Unna i. W., Poststr. 28.

Heinrich Herbert: (21b) Holzwickede Krs. Unna i. W., Vinkestraße.
Helbig Hermann: (20a) Darburg b. Hann., Goethestr. 14.
Hickler Gerhard: (16) Ha'nstadt, Krs. Offenbach, Maingasse 4.
Hickler Martha: (21b) Holzwickede Krs. Unna i. W., Buchholzstraße.
Händel Helmut: (22c) Steinenbrück, Post Untereschbach Bez. Kö'n.
Höfig Elisabeth: (21b) Kissingerhöfen b. Hamm i. W. Nr. 6.
Kindler Emma und Hermann: (21b) Heeren-Verve, Krs. Unna i. W., Feldstraße 25.
Kirchhof, Frau: (10a) Groß-Radisch 63 üb. Niesky O-L.
Krause Karl: (21b) Heeren-Verve, Krs. Unna i. W., Verver Heide.
Kühn Frieda: (19a) Herreden 73a, Krs. Nordhausen.
Kühn Richard: (21b) Heeren-Verve Krs. Unna i. W., Schaltweg 21.
Kunzendorf Gustav, Fleischbeschauer: (21b) Lage/Lippe, Rheinstr. 30.
Kunzendorf Paul: (10a) Lobbau/Sa., Robert-Berndt-Straße 18.
Lange Bruno: (21b) Heeren-Verve, Krs. Unna i. W., Verver Heide.
Langer Paul: (10a) Reichenbach üb. Radebeul, Wiesenstr. 20.
Märkel Artur: (21b) Kissingerhöfen 20 b. Hamm i. W.

Neukirch a. Katzbach

(Wer kann die Liste ergänzen?)

Baumert Anna: (21b) Mittinghausen üb. Lippstadt.
Beer Richard: (15a) Erfurt, Kl. Herrnbergstraße 8.
Berger Ernst, Lehrer: (14a) Gassenstadt 193 üb. Amstetten.
Bischhoff Sophie, Hebamme: (21a) Bielefeld i. W., Arndtstr. 29.
Behsel Ernst: (13b) Mitterskirchen, Krs. Eggenfelde.
Eblers Adolf: (24a) Hamburg-Alt na, Rothstraße 19 II.
Frenzel Thea: (13a) Alzhäusen, Post Rohr üb. Abensberg.
Gabriel Oswald, Verlademstr.: (15 a) Schloßvippach üb. Sömmerda, K'lle-daer Straße 2a.
Gabriel Pauline: (20a) Hörden, Krs. Osterode (Harz), Koshof 1.
Gohr Hermann, Pfarrer: (19a) Klein-Wangen b. Nebra/Querfurt.

Großmann Ida: (10b) Chemnitz/Sa., Wallstr. 3.
Hein' Fritz: (19b) Halle/Saale, Volkmanstraße 11.
Hindemith Wilhelm: (20b) Domsdorf 30 bei Braunschweig.
Hornig Siegfried: (21a) Bielefeld i. W., Turmstraße 45.
Höher Martha: (24a) Lamstedt, Land Hadeln, Ndr.-Elbe.
Kentseh Bruno (10a) Neusache, Krs. Niesky O-L.
Krose Oskar, Bauer: (20b) Elbing.ode 43 üb. Herzberg (Harz).
Koch Jürgen: (14a) Neckarsulm/Wtbtg., Friedrichstr. 2.
Koch M., Lehrer: (20a) Lütgenrode üb. Nörten-Hardenberg.
Küse Oskar, Schuhmacher: (20b) Königs-lutter a. Elm, Glockenkamp 5.
Lamprecht Dora geb. Wolf: (10a) Ror-nun, Krs. Zerbst (bei Scherz).
Lapuczyk Gertrud: (15a) Ballstedt üb. Sömmerda/Thür.
Lattorf Bernhard: (20b) Süpplingen 82 üb. Helmstedt.
Liehner Elfriede: (21a) Bielefeld i. W., Spindelstraße 4.
Littmann Emma: (20a) Elling.ode 27 üb. Herzberg/Harz.
Möschter Martin: (21b) Bielefeld i. W., Am Storbkamp 9.
Müssig Martin, Bauer: (21a) Albers-loh b. Münster i. W., Sunger 10.
Nitschke Friedrich: (10b) Böhlen Bez. Leipzig, Brunnenplatz 2.
Richter Marie, Zementfabrik: (10b) Thurm, Krs. Glauchau, Nr. 207.
Rose Konrad: (19b) Damsendorf, Post Belsdorf üb. Haldensleben.
Scharfenberg Bruno. (Taschendorf 14): (24b) Lamstedt, Krs. Ld. Hadeln, Schützenstraße 283.
Scholz Emma: (10b) Oberfrohna b. Chemnitz, Heinrichs r. 17.
Seibt Charlotte, Frl.: (20b) Königs-lutter a. Elm, Glockenkamp 5 bei Küse.
Seidelmann Otto: (20b) Sa'zdahlum 66 Krs. Wolfenbüttel.
Spreer Richard: (24a) Steinau Krs. Ld. Hadeln, Ndr.-Elbe.
Staudt Hugo: (21b) Hörste 114, Kreis Halle i. Westf.
Tischer Bruno, Lehrer: (24a) Steinau Krs. Land Hadeln, Ndr.-Elbe.
Tschirner Kurt: (20b) Semmenstedt, Krs. Wolfenbüttel.

Tschirner Marta geb. Auxel: (10 a) Dresden N 6, Alaunstr. 78.
 Ullrich Selma: (24a) Lamstedt, Land Hadeln, Hechthausener Str. 85.
 Walter Ewald: (20b) Lehre üb. Braunschweig, Taubenstr. 4.
 Walter Kurt: (20b) Braunschweig, Sieglindstraße 19.
 Weimann Gertrud: (19 a) Altjaßnitz Krs. Bitterfeld, Geßnitzer Str. 13.
 Weimann Hermann: (24a) Basthorst, Post Schwarzenberg/Holstein.
 Weimann Kurt: (15a) Schloßvippach üb. Sömmerda.
 Will Oswald: (2) Karstädt, Westprieignitz, Schulstr. 1.
 Will Richard: (10a) Großschönau/Sa., Blumenstraße 21.
 Wolf Si gfried: (19a) Halle/Saale, Bugenhagenener Straße 30, Blinden-Anstalt.
 Wolf Paul: (19a) Bitterfeld, Dessauer Straße 49.
 Zimmerling Artur: (10b) Chemnitz/Sa., Eisenstraße 6.
 Zobel Fritz: (21a) Bielefeld-Schildesche Am Vorwerk 25.

Hermsdorf b. Haynau

Biedermann Marta: (10a) Weißwasser O.-L., Hermannstr. 8.
 Gierschner Gerhard: (22 a) Jüchen/Rhld., Wilhelmstraße 20.
 Grund Käthe: (14a) Weil im Schönbuch, Bez. Stuttgart.
 Hannich Otto, Viehhändler: (13a) Pittersdorf 19 b. Bayreuth.
 Hartlieb Frieda geb. Raupach: (2) Cottbus-Stöbis, Gartenstraße 14.
 Hirschberg Gustav: (21a) Beckum, Bez. Münster i. W.
 Kühn Selma geb. Bierbaum: (2) Cottbus-Stöbitz, Gartenstraße 5.
 Matzke Frau und Kinder: (21b) Hovestadt, Krs. Soest, Schloßstr. 4.
 Müntzberg Franz: (19a) Tröglitz, Krs. Zeitz, Ostlager 4, 2.
 Mutschler, Siedler: wird noch gesucht.
 Rotkugel Alfred: (21b) Wiltrop üb. Soest i. W.
 Schaal Henriette: (10a) Lübau/Sachs., Neumarkt 5.
 Schneider Frieda geb. Zobel: (21 b) Hovestadt, Krs. Soest, Nordwohlstr. Nr. 1.
 Schneider Irmgard: (21b) Woslarn, Krs. Soest, Ev. Pfarramt.

Schwarze Margarete: (21b) Haßlinghausen, Dorfstraße 227.
 Thorenz Heinrich: (21b) Hovestadt, Krs. Soest, Schloß.
 Zeuge Reinhold: (22a) Strombach 10 bei Gummersbach.

Vorhaus b. Haynau

Peschel Paul: (10b) Zschopau, Kreis Flöha (Erzgebirge).
 Pohst Bruno: (2) Repten b. Vetschau, Krs. Calau.
 Raupach Richard: (10b) Eula üb. Borna bei Leipzig.
 Renner Alfred: (10a) Bröden, Kreis Hoyerswerda.
 Scholz Gustav: (19a) Salzmünde bei Halle/Saale.
 Siegmund Adolf, Fahrrad- und Maschinenhandlung: (22c) Mondorf üb. Troisdorf.
 Trunk Paul: (20a) Elze/Hann., Heilswannenweg.
 Tschierswitz Alfred und Fam.: (21a) Spradow 403 b. Bünde-Ennigloh i. Westfalen.

Im Zeichen der Feststellungen zum Lastenausgleich wird jede Jetzt-dresse von der Heimatkreisartei dringend gebraucht. Fühle sich jeder Leser mitverantwortlich für die Ergänzung v. Berichtigungen usw. dieser Anschriftenlisten. Wir erwarten Ihre Nachrichten!

✝ UNSERE TOTEN

Aus Goldberg:

Frau Martha Sommer, geb. Rasper, Warmutsweg 19, gestorben am 16.

11. 52 in Gr.-Kölzig über Forst/Lausitz.

Am 11. 1. 1953 starb in Langschede/Ruhr, Viehkaufmann Artur Hain (Oberau).

Am 1. 11. 52 verschied Frau Elfriede Schlichting, geb. Thiel, aus Michelsdorf, im 70. Lebensjahr, Ehefrau des Oberamtsrichters Dr. Schlichting, Paderborn, Winfriedstr. 68.

Aus Goldberg: Rangiermstr. Paul Besser, Oberau 18 a. am 13. 3. 48 in Cottbus gestorben.

Aus Haynau: Alfred Reiche, Flurstr. 14, gest. am 10. 8. 52 in Bad Kösen. — Karl Stets am 22. 6. 50 in Wengern an Herzschlag. — Anfang Januar 53 verstarb zu Eisenberg/Thür. die Gattin des Sparkassendirektors Ernst Langner, Frau Gertrud Langner. Sie folgte ihrem Mann, der im Herbst 1952 heimgegangen war. — In Duderstadt Krs. Braunschweig starb am 30. 1. 53 Frau verw. Ida Hampel geb. Gläser (geb. 28. 9. 87 in Erdmannsdorf) aus Haynau. Gart nstr. 7.

Aus Giersdorf mit Ortsteilen Rothbrünning und Knobelsdorf: Cornelia v. Eberstein, fr. Georgenrück, gest. in Meinersen/Bückerburg. — Kurt Nicolaus (85 J.), gest. 1. 7. 52 in Soest. — Pauline Nicolaus (80 J.), gest. 22. 3. 48 in Sieveringen, Krs. Soest. — Heinz Nicolaus (26 J.), am 28. 8. 46 in russ. Gefangenschaft verstorben. — Ida Fuchs (71 J.), gest. im Dez. 48 in Goldenstedt, Krs. Vechta. — Franz Ludwig (62 J.), gest. im August 52 in Hattorf (Harz). — Marie Jungnitsch (70 J.), gest. im März 52 in Illingen, Krs. Soest. — Pfarrer Robert Nozon (68 J.), gest. 1946 in Bad Brambach (Sachs.). — Klara Niedergesäß (61 J.), gest. am 31. 12. 52 in Freilassing (Obb.). — Vermißt sind noch: Alfred Bose, Ernst Schmidt, Gerhard Neumann, Eberhard Niedergesäß, Willi Schneider.

Aus dem Kreise: Am 15. 10. 52 verstarb im 78. Lebensjahr Landwirt Reinhold Eberlein aus Alzenau in (23) Wechold 11 üb. Verden/Aller. — Scholtiseibes. Walter Traeder aus Alzenau ist im 50. Lebensjahr nach kurzer Krankheit am 15. 1. 53 in Hannover gestorben.

Berichtigung:

In der Vermählungsanzeige im Februarheft muß es anstatt Jonske Herbert und Elfriede Tomke heißen.



Das vierte Bundestreffen der Schlesier in Köln

wird ganz unter dem Zeichen

Jugend und Schlesien

stehen. Wir können hier bereits einen Entwurf des Schlesischen Kunstmalers Bruno Zwiener für einen Holzschnitt zeigen, der als Schlesierpostkarte gedacht ist.

Jugend fordert Schlesien für Europa.

Der Schlesische Berggeist möge ihr dabei helfen.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft am 30. Januar 1953 unsere liebe gute Mutter u. Großmutter

Frau Ida Hampel

geb. Gläser

In tiefem Schmerz Eva Hampel, Ruth und Max Müller, Christa und Hans-Joachim Berndt.

Früher: Haynau, Gartenstr. 7.

jetzt: Wöltlingerode (Harz), Duderstadt. — Haig, Krs. Kronach.

Kein Arzt, kein Helfer war für mich, bis Jesus kam und holte mich

Gott der Herr erlöste von seinem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meiner lieben Mann, unseren guten Vater u. Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den früheren

Stellmachermeister

Gustav Bock

* 5. 8. 1884 † 17. 2. 1953

In stiller Trauer Frieda Bock geb. Hoffmann, Otto Bock und Frau Erna geb. Müller, Gerhard Bock.

Rittersgrün, Krs. Aue

Nachrcht I/Westf., Hagener Str. 96
früh, Slegersdorf, Krs. Liegnitz.

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt DM 8,95

Dose 9 Pfund Inhalt DM 17,25

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24 a) Büchen, Steinaul

Früh.: Oertmannsdorf (Lauban)

Nicht Baukostenzuschuß! sond. eig. Fertighaus o. Teilzahlg. auch o. Anzahlg. d. Abschl. ein. Ansparvertr. m. Staatszusch. Nassovia GmbH., Kasse -Ho. N 602

Gesundheit ist nicht alles . . .
aber ohne Gesundheit ist
alles nichts!

Durch das „kalt“ geschlagene
Schlesische LEINÖL
Marke „Schneekoppe“
Kräftigung und
Wiedererlangung d. Gesundheit!

Herr Dr. med. Fuchs schreibt: „Aus meiner Praxis in Schlesien ist mir Leinöl wohl bekannt, das in weiten Bevölkerungskreisen sowohl als wertvolles Nahrungsmittel, wie vor allem als Heilmittel, seit vielen Generationen verwendet wird. Bei Magen-, Gallen-, Leber-, Darmträgheit sowie bei Katarrhen der Luftwege hat es sich bestens bewährt. Sein Reichthum an Vitaminen macht es auch als allgemeines Kräftigungsmittel sehr geeignet.“

Versand unter porto- u. spesenfreier
Nachnahme von:

6 Dos. netto 175 ccm à DM 1,35

3 Dos. netto 525 ccm à DM 3,65

2 Dos. netto 1050 ccm à DM 6,80

Je größer die Dose — desto vorteilhafter der Preis!

lose Ware ist nicht zu empfehlen,
weil sie leicht bitter und ranzig wird!

In Dosen haltbarer und
qualitativ besser!

Auf Wunsch Gratisproben!

Fritz Klein, Bremen

Prager Straße 3.

Wappen der Heimat

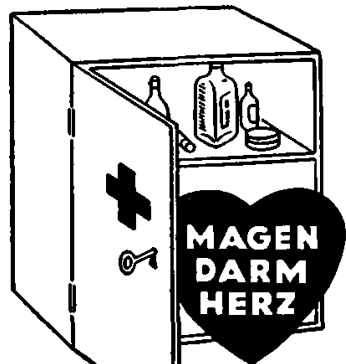
als Wandschmuck, eingerahmt, sauber handgemalt,
15x17 cm. HAYNAU-GOLDBERG-SCHÖNAU-Schlesierwappen u. alle Städte, pro Stück 4,-DM plus Versandspesen

Niederschles. Heimatverlag
OTTO BRANDT
BRAUNSCHWEIG, Gliesmaroderstr. 109

Wir bieten an:

Schlesier-Jahrbücher 1951-53
Klemmappen für 2 Jahrgänge 2,50
Goldberger und Haynauer Wappen-
nadeln. — Wappen als Wandschmuck
von Goldberg, Haynau, Schönau,
handgemalt von Kunstmaler Schwider
per Stück 4,- DM zuzüglich Porto.
Stadtplan von Haynau 2,- DM.

Niederschles. Heimatverlag
OTTO BRANDT
Braunschweig
Gliesmaroder Straße 109.



Einsiedler Treutler Jerusalem Balsam

Dieses bewährte Kräuter-Arzneimittel ist ein alter Freund Ihrer Hausapotheke. Seit über 100 Jahren erprobt und geschätzt bei nervösen Magenbeschwerden, Darm- und Herzstörungen, in der Rekonvaleszenz. Lieferung in 1/4 Flaschen spesenfrei. Verlangen Sie unseren Prospekt.

1/4 Flasche DM 3,60

1/10 Flasche DM 1,90

Achten Sie auf das gesetzlich geschützte Warenzeichen; es bürgt für originalechte Qualität.



Das ist der Echtheit

Einsiedler Treutler
Mohrenapotheke Dr. A. Schittny
Güterloh/Westf. - aus Glatz/Schles.

19. April, 15 Uhr, Goldberger Lokal-Treffen in Braunschweig, Wiener Café

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co. (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,80 West, Erscheint alle Monat um den 15. d.M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. — Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste